

Bibelarbeit zu Matthäus 7, 24-27

Zum Bibeltext:

Unser Text steht im Matthäus-Evangelium im 7. Kapitel.

Lassen Sie uns auf ihn hören, wie wir ihn in der Gottesdienstordnung auf Seite 13 in der Übersetzung der Bibel in *gerechter* Sprache vorfinden.

Bibelstelle lesen

(Eine Person liest langsam und deutlich vor. – Alle anderen hören...)

«²⁴ Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln, werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein, die ihr Haus auf Felsen bauten. ²⁵ Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus – und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet. ²⁶ Alle, die nun meine Worte hören und sie nicht befolgen, werden so unvernünftig sein wie eine Frau oder ein Mann, die ihr Haus auf Sand bauten. ²⁷ Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und prallen an dieses Haus – da stürzt es in einem gewaltigen Zusammenbruch ein!« (nach BigS)

- Kurze Stille

Wir hören den Text gleich noch einmal

und Sie werden ihn auf dem Bildschirm zum Mitlesen sehen.

→ Achten Sie dabei auf die Worte, die Sie besonders berühren!

→ An welchen Worten bleiben Sie hängen?

Eine andere liest den Text ein noch einmal vor. Bibeltext wird eingeblendet.

Textlesung folgt.

*(Am Ende Text ausblenden, Galerieansicht wählen, damit die Teilnehmer*innen sich wahrnehmen können.)*

Lassen Sie uns teilhaben an Ihren Gedanken, wir schalten den Text wieder aus, Sie schalten Ihr Mikro jetzt ein.

Wir werden Ihre Worte hier in unserer Mitte wie in einem Klangteppich sammeln.

Sprechen Sie dazu Ihre Worte, Ihren Gedanken – nachdem ich die **Klangschale** angeschlagen habe – einfach in unseren Kreis hinein,

und horchen Sie immer wieder auch auf die Gedanken der anderen.

Sie können Ihre Worte in Abständen wiederholen, bis die Klangschale diese Aktion beendet.

- **Aktion Klangteppich**

Danke. *(Teilnehmer*innen bitten, die Mikrophone wieder auf stumm zu schalten.)*

Einige **Informationen zu unserem Text** sind sicher hilfreich, um nochmal genau zu schauen, was uns dieser Text gerade an dieser Stelle der WGT Ordnung sagen kann.

Der Text steht im Matthäus-Evangelium.

Es entstand zwischen 80 und 90 n.Chr. vermutlich im Gebiet des heutigen Syriens.

Dort - in der Diaspora - lebten viele Jüdinnen und Juden nach der Zerstörung Jerusalems.

Der Verfasser kommt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit aus einer dieser frühchristlichen Gemeinden, von denen der größte Teil der Mitglieder noch tief im Judentum verwurzelt waren.

Er war vermutlich ein Schriftgelehrter,

der mit den alttestamentlichen Schriften bestens vertraut war.

Die Forschung geht davon aus,

dass seine Aufzeichnungen auf verschiedene Quellen zurückgreift: dem älteren Markus-Evangelium,

einer „Quellensammlung Q“ mit Jesus Worten,

und dem sogenannten „Sondergut“ von zum größten Teil

bis dahin mündlichen Überlieferungen aus den judenchristlichen Gemeinden.

Das Matthäus-Evangelium hält an den jüdischen Traditionen fest

und versteht Jesus als den von den Propheten angekündigten Messias.

Ganz oft heißt es:

„Dies alles ist geschehen,

damit sich erfülle, was Gott durch den Propheten ... gesagt hat.“

Matthäus sagt, dass Jesus Gottes Wort und Willen offenbart.

Sein Evangelium ist so aufgebaut,

dass Jesus, der Lehrer, in fünf großen Reden die Tora auslegt,

aber er legt sie in der Vollmacht Gottes aus (!)

und deshalb wird seine Verkündigung bleiben.

Nicht bleiben wird dagegen die Lehre der Schriftkundigen/-gelehrten, „gegen“ die sich die Gemeinde des Matthäus absetzen will.

Das Gleichnis - auf das wir eben gehört haben -

steht am Ende der sogenannten Bergpredigt.

(Hinweis auf Materialheft „Worauf bauen wir?“ Ein Haus auf Fels oder auf Sand bauen (Mt. 7, 24-27,

Kath. Bibelwerk e.V., 2020) → Ulrike Bechmann sagt:

„Jesu Tora-Auslegung in der Bergpredigt bezieht sich möglicherweise auf ein Problem in der Gemeinde.

Ein Hauptproblem ist offensichtlich für Matthäus und die Gemeinde das der Unterscheidung.

Woher weiß man, was gut und was schlecht ist?

Wie kann man die falschen von den richtigen Propheten unterscheiden (Vers 15),

wenn die Falschpropheten scheinbar authentisch reden

oder Wölfe im Schafspelz sind?

Schaut auf ihr Handeln, lässt Matthäus Jesus mahnen.“

(Worauf wir bauen, Stuttgart 2020, S. 43)

Aber nicht nur auf das Handeln der Lehrer und Gelehrten sollen wir schauen,

alle sollen auf Jesu Worte hören und danach handeln.

Welche Worte sind das?

Da das Gleichnis am Ende der Bergpredigt steht, kann man davon ausgehen, die Worte, auf die gehört und nach denen gehandelt werden soll, sind die Worte der Bergpredigt.

Und diese ist sehr lang – sie umfasst Worte von Kapitel 4 Vers 23 bis Kapitel 8 Vers 1.

Das sind vier Kapitel, in denen es darum geht, wie wir weise leben und ins Reich Gottes gelangen können. Das ist keine Verhaltensliste, die wir abhaken können.

Hier geht es um eine grundsätzliche Haltung meinen Mitmenschen, Gott und (unseren) gesellschaftlichen Problemen gegenüber.

Das Hausbaugleichnis stellt uns in drastischen, ja gewalttätigen Bildern vor Augen, was geschieht, wenn wir eine falsche (oder auch keine) Entscheidung treffen.

Aber als Kriterien für eine Entscheidung wird uns im Text nichts gesagt.

Es wird nicht beschrieben, warum der eine Hausbesitzer auf Felsen und der andere auf Sand gebaut hat und ob es eine bewusste Entscheidung war.

Im Bibeltext steht nur:

... auf meine Worte hören und nach ihnen handeln ..., - mehr nicht.

Jede und jeder muss selbst nachdenken und entscheiden, was in der jeweiligen Situation zu tun ist. Es gibt keine immer gültigen und abhakbaren Handlungsanweisungen.

Es gibt aber Jesu Sicht auf die Dinge, aus der heraus wir eine Haltung entwickeln können. Eine Haltung, aus der heraus ich entscheiden kann (nein entscheiden muss!).

Lassen Sie uns jetzt noch einmal in die Ordnung schauen. Wir lesen noch einmal den Bibeltext und das, was die Frauen aus Vanuatu uns dazu geschrieben haben. Das kann jede für sich tun.

(Bibelstelle Liturgie Seite 13 und 14 ab Hören und Tun bis Impulsfragen lesen/einblenden.)

→ Nehmen Sie sich 2 Minuten Zeit,

um über die **erste Frage** (S. 14, Liturgie zum WGT 2021) allein nachzudenken:

„Jesus redet vom Hören und Danach handeln. Wie hältst du es damit? Wo hörst du zu? Wie handelst du danach? 2 Minuten Nachdenkzeit -

Die **zweite Frage** der Frauen aus Vanuatu wollen wir in Kleingruppen bedenken. Bestimmen Sie eine Frau, die später eine Rückmeldung in die Gruppe geben wird.

Zum Gespräch haben Sie 10 Minuten Zeit. *(Bei Break-Out-Session noch zwei Minuten Zeit zugeben, um ein Ende in der Gruppe zu finden.)*

(In Zoom: Break-Out-Session einrichten mit 3-4 Frauen pro Gruppe.

Alternativ bei einer Präsenzveranstaltung Murmelrunde zu Dritt: Dazu bitte in gegebenen Sicherheitsabstand sich zuwenden und ins Gespräch kommen.)

Anschließend geht es im Plenum weiter...

*Team spricht eine **Überleitung** und fragt nach Rückmeldungen zu Frage 2 für die Plenumsrunde. Ergänzung zum Thema Klimagerechtigkeit, falls notwendig.*

Alternativ, um den Gestaltungsvorschlag mit der Klimaaktivistin fortzuführen: Das Plenum nach der zweiten Fragestellung in der Bibelarbeit eröffnet die Klimaaktivistin. Sie nennt Beispiele und fordert die Gruppen auf, Ergebnisse aus dem Gespräch allen mitzuteilen.

Klimaaktivistin: Was ist kluges Handeln? Die Antwort auf diese Frage gibt uns Jesus am Ende der Bergpredigt. Aber geht es nicht auch darum, überhaupt zu handeln, ganz direkt und handhabbar? Also zum Beispiel dieses Klimafasten. Das ist konkret, simpel, geht sogar mit der Familie. „Und ich kann Ideen mit anderen austauschen und so können wir uns gegenseitig Mut machen.“ Es „kann sogar Spaß machen, etwas zu verändern!“ Und etwas verändern, das müssen wir auch. Durch den Anstieg der

Meeresspiegel sind weltweit Küstenstädte bedroht – von Hamburg, bis Vanuatu. Hitzewellen führen zu Dürren und Ernteeinbußen, und auch immer wieder zu Hitzetoten. Buschfeuer sind zwar selbst in der Arktis etwas ganz Gewöhnliches, doch 2019 wütete dort beispielsweise wochenlang der größte, je für diese Region aufgezeichnete, Brand. Aber nicht nur das, auch viele Tierarten sind vom Aussterben bedroht, insbesondere viele nützliche Insekten. *(Gerne können an dieser Stelle auch Beispiele zu Klimakatastrophen eingefügt werden, die Ihnen nahe gehen, regional aktuell sind.)* Deshalb bin ich nun sehr gespannt, welche Beispiele Sie in den Gruppen gefunden haben, um im Kleinen, wie im Großen, etwas für das Klima zu tun.

(Es folgen Rückmeldungen aus den Gruppen, gerne moderiert durch die Klimaaktivistin.)

Klimaaktivistin: Wir haben viele wichtige Themen und gute Ideen gehört. Es ist gut, sich auszutauschen. So kann man die Erfahrungen anderer Menschen hören und eigene Ideen mit nach Hause nehmen. Vielleicht denken Sie nun hin und wieder an diese Gespräche, fahren häufiger mit dem Rad, statt das Auto zu nehmen. Oder kaufen regionale Lebensmittel in einem Unverpackt-Laden ein, um Plastikmüll und lange Transportwege zu vermeiden. Vielleicht beteiligen Sie sich auch selbst an einer Klimademonstration, wie den Fridays for Future, oder retten einmal Lebensmittel mit Foodsharing. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu beteiligen und sich aktiv für Klimagerechtigkeit einzusetzen.

Klimaaktivistin endet mit dem folgenden Text die Bibelarbeit.

Abschluss mit Text von Stefanie Matulla aus dem Leporello 2021

Schaut hin! Schaut hin – schaut in eure Mülleimer.

Wie oft müsst ihr sie leeren?

Einmal in der Woche? Alle drei Wochen?

Wie viel Plastik befindet sich darin?

Schaut hin – schaut in eure Garagen.

Wie viele motorisierte Geräte stehen dort? Und wie oft nutzt ihr sie? Zum Rasenmähen, zum Schnell-mal-zum-Bäcker-fahren?

Schaut hin – schaut in euren Kühlschrank.

Wie viele Tiere stecken in ihm?

Und wie viel Internationalität und Luft- und Frachtverkehr steckt in euren Obstschalen?

Der kleine diesjährige WGT-Inselstaat Vanuatu
versinkt seit einiger Zeit nach und nach im Pazifik.

Selbst kaum für den Klimawandel verantwortlich,
erleben sie die Konsequenzen mit am existentiellsten.

Einige Dorfgemeinschaften mussten bereits auf höher gelegene Gegenden umziehen, ihre Friedhöfe
konnten sie nicht umziehen, darüber rauscht bereits das Meer.

Bald verschwindet Vanuatu komplett im Ozean.

Vanuatu plant daher,

vor den Internationalen Gerichtshof zu ziehen

und die Industriestaaten, die das meiste CO² verursachen und damit maßgeblich für Klimawandel und
Erhöhung des Meeresspiegels verantwortlich sind, für Entschädigungszahlungen zu verklagen.

Und dabei wollen sie nur so viel, dass sie die Umzüge der Dorfgemeinschaften,
das Nötigste finanzieren können.

Schaut hin – auf dieses Leben auf Meeresspiegelsschneide.

Stefanie Matulla, Mädchen- und Frauenarbeit, Bistum Limburg, September 2021